

**Das MitarbeiterMagazin**

Jahrgang 2

Bielefeld/Düsseldorf, im Dezember 2016

12/2016

**Liebe Leserin! Lieber Leser!**

Nach Platin und Gold ist Silber das wertvollste Edelmetall. Auch in der Heraldik, also Wapenkunde, wird Silber wie auch Gold als Metall bezeichnet. Aber wie Gold oftmals als Gelb wird Silber dann in der Farbe Weiß wiedergegeben. Die Pflanzenwelt ist eine wahre unendlich große Silbermine und kennt u. a. Silberhorn, Silberbäume, Silbergras, Silberklee oder Silberwurze. Silbermond heißt eine deutsche Pop-Rock-Band, und seit es olympischen Sport gibt, hagelt es Bronze-, Gold- und Silbermedaillen.

Auch im Motorsport ist Silber gern gesehen: Das erste Formel 1-Rennen überhaupt startete 1950 in mittelenglischen Silverstone, wo seitdem (mit einigen Unterbrechungen) der Große Preis von Großbritannien bis mindestens 2027 ausgetragen wird. 1950 gewann der Italiener und spätere Weltmeister Giuseppe Farina im Alfa Romeo vor seinen Teamkollegen Luigi Fagioli und Reginald Parnell. Der erfolgreichste F 1-Rennfahrer aller Zeiten, Michael Schumacher, gewann allein auf dieser Strecke dreimal: 1998, 2002 und 2004 (immer im Ferrari).



Bild: REI



Die große Zeit der Silberpfeile genannten Rennwagen von Mercedes-Benz (und Auto-Union) war schon lange vorbei – 1934 bis 1939 –, bis David Coulthard in einem McLaren-Mercedes endlich wieder Gold einfuhr. Das war 1999. Ein Jahr später war er wieder erfolgreich, im selben Rennstall. Den dritten McLaren-Mercedes-Sieg in Folge holte Teamkollege Mika Häkkinen im Jahr 2001.

Bei nationalen Rennen war keine internationale Rennfarbe gefordert, bei internationalen dagegen schon. Beim Berliner AVUS-Rennen von 1932 fuhr Manfred von Brauchitsch einen Mercedes-Benz mit unlackierten Verkleidungsblechen aus Aluminium. Er gewann das Rennen überraschend, wobei der Radiosprecher erstmals von einem „Silbernen Pfeil“ sprach: Ein Name war geboren! Die ‚National-Farbe‘ deutscher Rennwagen – bis 1934 traditionell noch Weiß – und damit auch die Namensgebung beruht auf einer Verlegenheitslösung, seit die internationale Sportbehörde 1932 das zulässige Gesamtgewicht der F-1-Rennwagen auf maximal 750 kg ohne Fahrer, Kraftstoff, Öl, Wasser und Reifen festgelegt hatte. Beim Rennen 1934 hatte der Mercedes-Benz Übergewicht: 751 kg! Rennleiter Alfred Neubauers kommentierte: „Nun sind wir die Gelackmeierten!“, was Fahrer von Brauchitsch auf die Idee brachte, den weißen Lack abzuschleifen, um das Gewicht auf das zulässige Limit zu verringern. Über Nacht entfernten die Mechaniker den Lack von den Wagen. Dabei kam das typisch silberne glänzende Aluminiumblech zum Vorschein und ist seitdem Synonym für deutsche Formel-1-Fahrzeuge. Die internationale Renn-Konkurrenz fährt traditionell bunter: Briten in *British Racing Green* und Franzosen – zuerst mit Bugatti – in Hellblau (*Celeste*). Italienische Rennställe (Alfa Romeo, Ferrari, Maserati) verwenden traditionell das *Rosso Corsa*, Belgier Gelb, Niederländer Orange usw.

\*\*\*\*\*

Das Jahr 2016 neigt sich dem Ende. Und wenn wir ehrlich sind, waren es im Großen und Ganzen fürchterliche zwölf Monate mit zu vielen Anschlägen und Kriegen, Tausenden von Ertrunkenen, Erschossenen und Zerbombten, Zehntausenden von Vergewaltigten, Verletzten und Verhungerten. Wann hört dieses sinnlose Zerstören auf? Ich bin mit Sicherheit nicht der Einzige auf dieser Welt, der 366 Tage lang Tag für Tag aufs Neue große Angst hatte, Nachrichten zu sehen, zu hören und zu lesen.

Was können wir tun? Wir können nur weiterbeten, dass das kommende Jahr 2017 ein Jahr der wahren Liebe, ein Jahr des wirklichen Mitanders und ein Jahr vollumfänglichen Friedens wird. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine besinnliche Weihnachtszeit mit vielen silberfarbenen Weihnachtskugeln im Kreise unserer Familien und Liebsten.

Ihr Dr. Bernhard F. Reiter

PS: Die Einführung zu dieser Ausgabe dient auch als Vorgeschmack auf unsere VIVI-Magazine 01-2017 bis 12-2017. In diesen nämlich möchten wir uns mit Automarken befassen, die es gar nicht mehr gibt. Viel Spaß bei der Lektüre!

# Interview mit Jan Schepmann

Jan Schepmann ist beim VdTÜV Referent für die Bereiche Fahrerlaubnis, Begutachtung und Förderung der Fahreignung. Zu seinen Aufgabengebieten gehört des Weiteren der Bereich Bildung.

**VIVI Sehr geehrter Herr Schepmann, viele Menschen sagen „Mein Fahrzeug muss noch zum TÜV.“ Es gibt nur wenige Organisationen und Firmen, die zum Synonym für ihre eigene Dienstleistung geworden sind. Wie konnte dem TÜV dies gelingen?**

**Schepmann** Das liegt an unserer langen Tradition und der großen Bedeutung unserer Aufgabe, nämlich in der Industriegesellschaft für Sicherheit zu sorgen und die Menschen vor den Gefahren der Technik zu schützen. Immer wenn irgendwo eine Sicherheitslücke deutlich wird, kommt fast automatisch der Ruf nach einem „TÜV“. Gemeint ist damit die Prüfung durch einen unabhängigen Dritten.

**VIVI Die meisten Menschen kennen einige der vielfältigen Aufgaben des TÜV. Wenn man sie aber fragt, warum es „viele TÜVs“ gibt und warum es heute wichtig ist, in Berlin und Brüssel vertreten zu sein, werden viele keine Antwort wissen. Was antworten Sie auf diese Fragen?**

**Schepmann** Das sind zwei Fragen, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben. Die „vielen TÜVs“ sind ein Ergebnis unserer Historie und der föderalen Struktur in Deutschland. Ursprünglich gab es noch sehr viel mehr TÜVs, da der sichere Betrieb technischer Anlagen schon immer Sache der Länder war, die jeweils einen eigenen Überwachungs-Verein mit der Aufgabe beauftragt hatten. Im Zuge der Liberalisierung haben sich die vielen Vereine zu wenigen großen Unternehmen zusammengeschlossen.

Zu Ihrer zweiten Frage: Wir wirken in vielen Gremien mit, insbesondere auf Bund- und Länderebene, werden zu Anhörungen im Rahmen von Gesetzgebungsverfahren eingeladen und sind als Experten für Sicherheit gefragte Ansprechpartner für die Politik. Das gilt sowohl für Berlin als auch für Brüssel, wo die ganz grundlegenden Richtlinien und Verordnungen wie zum Beispiel EU-Führerscheinrichtlinien erarbeitet werden. Und diese Richtlinien haben ja auch wesentliche Auswirkungen auf die Fahrerlaubnisprüfung und -ausbildung hier zu Lande.

**VIVI Welche Themengebiete liegen Ihnen besonders am Herzen?**

**Schepmann** Das Besondere und zugleich auch sehr Schöne an meiner Arbeit ist, dass sie sich rund um die Verkehrssicherheit dreht. Im besten Fall hat also das, was wir hier tun, sehr positive und konkrete Auswirkungen auf den Alltag der Menschen: Wir bemühen uns tagtäglich darum, dass diejenigen, die am Straßenverkehr teilnehmen, gut geprüft und geeignet sind, um dieser Verantwortung gerecht zu werden. Wenn dann alles richtig läuft, haben wir hoffentlich auch einen Beitrag dafür geleistet, dass weniger Menschen im Straßenverkehr zu Schaden kommen.

**VIVI Welche Schwerpunkte der Verkehrssicherheitsarbeit sehen Sie für die Zukunft?**

**Schepmann** Die besondere Herausforderung der Zukunft liegt sicherlich darin, die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung so zu nutzen, dass ein Mehrwert für die Sicherheit entsteht. Das gilt auch und ganz besonders für den Straßenverkehr. Assistenzsysteme gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie können ganz viel leisten, wenn sie richtig funktionieren und die Fahrer sie bedienen können.

**VIVI Welche Rolle kommt dabei den Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern zu?**

**Schepmann** Den Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern kommt hier eine enorm wichtige Bedeutung zu. Sie sind diejenigen, die einen Spagat meistern müssen: Fahrschülerinnen und Fahrschülern zum einen die korrekte Anwendung, zum anderen aber auch die Möglichkeiten und vor allem Grenzen der Assistenzsysteme und der zunehmenden Automatisierung aufzeigen.



Bild: Jan Schepmann

Eine weitere Herausforderung ist: Die Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer werden für lange Zeit ganz verschiedene Kompetenzen vermitteln müssen. Das gilt für das Beherrschen von Fahrzeugen, die über sehr viele Assistenzsysteme verfügen und womöglich manche Strecken teilautonom fahren, aber auch für das Steuern von Autos, die nicht mit solchen Hilfsmitteln ausgestattet sind. Denn auch künftig müssen die Autofahrerinnen und Autofahrer zum Beispiel in der Lage sein, den Zusammenhang zwischen Geschwindigkeit, Abstand und Bremsweg selbst richtig einschätzen zu können. Es ist die Aufgabe der Technischen Prüfstellen, die Fahrerlaubnisprüfung kontinuierlich weiterzuentwickeln und den technischen Innovationen anzupassen. Wir arbeiten hieran in mehreren Gremien gemeinsam intensiv mit der Fahrlehrerschaft zusammen. Eine weitere Chance für die Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer liegt womöglich darin, dass auch Menschen, die schon eine Fahrerlaubnis besitzen, einen Schulungsbedarf haben: wenn sie sich zum Beispiel ein neues Auto mit vielen Assistenzsystemen kaufen.

**VIVI Der Verband der TÜV bewegt sich auf dem glatten Parkett zwischen Interessengruppen, Politik und Wirtschaft. Was macht diese Aufgabe spannend?**

**Schepmann** Sie nehmen die Antwort in Ihrer Frage fast schon vorweg. Unsere Aufgabe besteht überwiegend darin, zu moderieren, zu überzeugen und Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen zusammenzubringen. Man braucht dafür viel Freude an Kommunikation und manchmal auch starke Nerven.

**VIVI Sehr geehrter Herr Schepmann, wir danken Ihnen das angenehme und informative Gespräch.**

Die Fragen stellte Günter Kölzer.

## Info – Der VdTÜV

Der Verband der TÜV e. V. (VdTÜV) ist ein Zusammenschluss der TÜV-Unternehmen sowie einiger Industriemitglieder. Die Sicherheit von Mensch, Technik und Informationen bilden den Kernbereich seiner Arbeit. Damit Qualitätsstandards erfüllt und weiterentwickelt werden können, setzt er sich insbesondere für die Unabhängigkeit der Prüfungen in diesen Bereichen ein. Die Wahl der beiden Standorte in Berlin und Brüssel lässt erkennen, dass die vielfältigen Aufgaben rund um die Sicherheit von Mensch und Technik heutzutage nur noch international zu bewältigen sind.



## Wir bilden aus!

Jennifer Klophaus (geb. 1997) ist unsere neue Auszubildende im VERKEHRS-INSTITUT DÜSSELDORF.

Die Fahrlehrer-Akademie der Landeshauptstadt blickt in die Zukunft: Wir möchten einerseits den Service für unsere Kundinnen und Kunden weiter ausbauen und andererseits jungen Menschen den Weg ins Berufsleben ermöglichen.

Frau Klophaus ist gebürtige Düsseldorferin. Nach ihrem Abitur im Sommer 2016 entschied sie sich für eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. In den Bewerbungsgesprächen setzte sich Frau Klophaus gegen alle anderen Bewerberinnen und Bewerber durch. Ausbildungsleiter unter der Verantwortlichen Leitung von Ulrich Wibbeke ist unser Verwaltungschef in Düsseldorf: Peter Hendricks.

Frau Klophaus lernt die vielfältigen Aufgaben in der Verwaltung des VERKEHRS-INSTITUTS sozusagen von der Pike auf. Ihre Tätigkeiten erstrecken sich von allgemeinen Verwaltungsaufgaben bis hin zur Betreuung unserer Studierenden. Dass dazu eine zeitgemäße Kommunikation der Schlüssel ist, war ihr von Anfang an klar. Was ihr am besten gefällt? *„Die Zusammenarbeit mit Menschen! Die kaufmännische Arbeit aber auch die Verwaltungsaufgaben finde ich sehr interessant. Ein klarer Pluspunkt sind aber auch meine Kolleginnen und Kollegen.“* Als ihre Hobbys nennt sie Lesen und Skater-Hockey: *„Allerdings nur, wenn zwischen Lernen und Arbeit genug Zeit bleibt“*, sagt sie - und lacht.



Bild: KÖL

*„Als ich im Frühjahr 2016 die Leitung in Düsseldorf übernahm, habe ich mir vorgenommen, das Institut für die Zukunft fit zu machen. Dazu müssen wir auch eigene Nachwuchskräfte heranbilden. So lag der Entschluss zur Ausbildung nahe. In Zusammenarbeit mit der hiesigen IHK haben wir gleich einen Volltreffer gelandet.“*, betont Ulrich Wibbeke, Verantwortlicher Leiter in Düsseldorf.

## Prüfungsfrage des Monats

[Fehlerpunkte: 4]

**Wie sollten Sie sich jetzt verhalten?**

- (A) Ich fahre so weit wie möglich rechts
- (B) Ich bremsse
- (C) Ich wechsele auf den linken Fahrstreifen



Anworten: A, B

## Gericht des Monats

**Poularde mit Spinat gefüllt,  
Rosmarinküchlein,  
Semmelknödel und Käsesauce**



Bild: BEL

## Bild des Monats



Bild: Internet

## Studentin des Monats

**Sabine Habierski** (Lehrgang BE 245), geb. am 01.07.1982, verheiratet, 2 Kinder (4 und 8 Jahre alt). Sabine ist momentan in der zweiten Ausbildungsphase bei ihrem Mann in der WACHSMANN@Ferienfahrschule & Fahrschule in Ostfriesland tätig (Inhaber: Dennis Habierski).

### VIVI Sabine, was hast du vor deiner Zeit als angehende Fahrlehrerin gemacht?

**Sabine** Vor der Ausbildung zur Fahrlehrerin war ich Handelsfachwirtin. Ich habe vor der Elternzeit als Filialeiterin von *Jeans Fritz* gearbeitet. Damals spielte ich auch noch leidenschaftlich gerne Badminton – heute fehlt leider die Zeit dazu. Nach der Elternzeit mit meiner Tochter war es nicht mehr möglich, als Filialeiterin zu arbeiten. Leider sind die Arbeitszeiten nur schwer mit der Familie und einem Mann der Fahrlehrer ist, zu koordinieren. Mein Mann machte sich 2006 selbstständig. In der Fahrschule habe ich von Anfang an die Buchhaltung und alle anfallenden Tätigkeiten im Büro übernommen. Selbst Fahrlehrerin zu werden, habe ich schon damals häufig überlegt, kam aber nie wirklich in Frage, da mir mein alter Beruf sehr viel Spaß gemacht hat.

Die Fahrschule lief von Anfang an sehr gut. So gut, dass mein Mann immer Unterstützung gebrauchen konnte. Den geeigneten Angestellten zu finden, war für uns leider nicht so leicht: Die Suche blieb immer erfolglos.

So reifte der Plan, die Ausbildung zur Fahrlehrerin zu machen immer mehr. Hier habe ich die Möglichkeit, mir die Zeiten selbst einzuplanen.

### VIVI Wie bist du dann auf uns in Bielefeld aufmerksam geworden?

**Sabine** Mein Mann Dennis hatte die BE-Ausbildung im LG 192 (Januar-Mai 2001) und die A-Ausbildung im März 2003 im VERKEHRS-INSTITUT BIELEFELD durchlaufen und war davon restlos begeistert. Ich hatte also gar keine andere Möglichkeit, als zu euch zu kommen... Die gute Ausbildung in Bielefeld ist in ganz Ostfriesland bekannt (*lacht*).



Bild: Habierski

### VIVI Wie ging es dann weiter?

**Sabine** Im Januar 2016 fing ich also mit dem Fahrlehrerkurs im VI an. Wir hatten Glück, dass unsere Familien uns ihre Hilfe anboten. So konnten die Kinder während der Woche bei Ihren Großeltern sein, und ich konnte zum Kurs nach Bielefeld gehen.

### VIVI Bleibt noch Zeit für den Urlaub?

**Sabine** O ja, den brauchen wir. Da wir die Nordsee kennen, geht es mit dem Campingwagen sehr oft an die Ostsee (Rügen, Kühlungsborn oder Fehmarn).

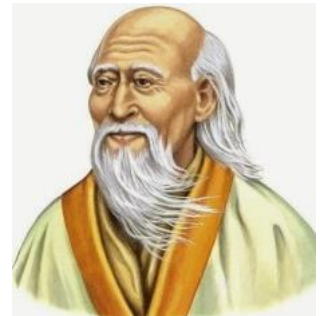
### VIVI Vielen Dank für das nette Gespräch.

*Die Fragen stellte Stefan Kuphal.*

## Zitat des Monats

**Zeig' einem schlaun Menschen einen Fehler,  
und er wird sich bedanken.  
Zeig' einem dummen Menschen einen Fehler,  
und er wird dich beleidigen.**

(Laotse, um 553 v. Chr.)



## Impressum

Unternehmensgruppe VERKEHRS-INSTITUT GmbH Bielefeld/  
VERKEHRS-INSTITUT DÜSSELDORF GmbH

Furtwänglerstraße 52

33604 Bielefeld

Tel.: 05 21/29 94-0

E-Mail: [info@verkehrs-institut.de](mailto:info@verkehrs-institut.de)

Umsatzsteuer-ID: DE 124019074

Handelsregister: HRB 32020 (Amtsgericht Bielefeld)

Aufsichtsbehörde:

Stadt Bielefeld – Fahrerlaubnisbehörde

Ravensberger Park 5

33607 Bielefeld

Münsterstraße 241

40470 Düsseldorf

Tel.: 02 11/641 36 29-0

E-Mail: [mail@fahrlehrer-fachschule.de](mailto:mail@fahrlehrer-fachschule.de)

Steuernummer: 105/5848/2538

Handelsregister: HRB 69571, (Amtsgericht Düsseldorf)

Aufsichtsbehörde: Stadt Düsseldorf

Geschäftsführer Dr. Bernhard F. Reiter

**Chefredakteur** Günter Kölzer (KÖL), verantwortlich im Sinne von § 55 Abs. 2 RStV für redaktionelle Inhalte

**Stellvertretender Chefredakteur** Stefan Kuphal (KUP)

**Lektorat** Dr. Bernhard F. Reiter (REI)

**Prüfungsfragen** Winfried Wagner (WAG), aaS, Projektmanager TÜV|DEKRA arge tp 21 (Dresden)

**Herstellung/Verlag** Klaus Peter-Altheide (PET)

**VIVI Das MitarbeiterMagazin** erscheint kostenlos im Eigenverlag der VIs.

**Jahrgang/Monat/Jahr** 02/12/2016

**Publikationszyklus** monatlich zum 15.

**Erscheinungsort/e** Bielefeld/Düsseldorf

**Auflagenhöhe** 1.300 Exemplare

